

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft
und Freunde der Anthroposophie

6. Jahrgang, Nr. 23

13. November 2016

Administration/Herausgabe <Verwaltungsverein für Ein Nachrichtenblatt>. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. ©Alle Rechte vorbehalten.

ZUKUNFT DER ANTHROPOSOPHIE NEUE BEGRIFFE ZUR KULMINATION

Martin Barkhoff	Erste Kulmination, Grab und goldene Zeit
Stephen E. Usher	Die Kulmination am Ende des 20. Jahrhunderts

REPRÄSENTANZ DER ANTHROPOSOPHIE UND KONSEQUENZEN

BROSCHÜRE "RUDOLF STEINER –BILDER"

Wilfried Hammacher	Öffentlicher Brief an Vorstand am Goetheanum und Hochschulkollegium
Thomas O'Keefe	"Gedanken sind reale Kräfte" Zur Methode der Insinuation
Stephen E. Usher	Ein weiterer Kommentar
Leonhard Schuster	Zur Goetheanum-Stellungnahme

AUFBAUARBEIT

Christof Lindenau	Von dem Weg einer Hochschularbeit II.
-------------------	--

Zukunft der Anthroposophie I.

Erste Kulmination, Grab und goldene Zeit

Rudolf Steiner hat in Arnheim und zehn Jahre zuvor in Stuttgart Prophetien über das 20. und 21. Jahrhundert und die Zukunft der Anthroposophie gemacht. Das Bild wird klarer, wenn man beide zusammenliest.

Martin Barkhoff

In der Wahrnehmung der Anthroposophen sind Rudolf Steiners Arnheimer Schilderungen der Zukunft ganz dominant. In vergangenen Jahrzehnten weckten sie viel Optimismus, man erwartete sich so etwas wie eine dominante Stellung in der Zivilisation. Das schien Rudolf Steiner so vorausgesagt zu haben. Und weil es in Holland geschah, las man es vor allem als Botschaft für die Freunde von Ita Wegman. Diese Freunde – nicht die gereifte Ita Wegman selber – verbanden dann sehr optimistische Erwartungen von weltweitem Einfluss mit ihrem Anthroposoph-Sein. Als aber zum Jahrtausende das Erwartete nicht eintrat, schlug der grosse Optimismus in bitteren Pessimismus um. Gemessen an den Erwartungen schien auf einmal die anthroposophische Sache danebengegangen. Sergej Prokofieff etwa kam dann von diesem Glauben an das Versagen der anthroposophischen Bewegung nicht mehr los.

Die Optimisten wie die Pessimisten haben sich wohl zu sehr hinreissen lassen. Jene Arnheimer Offenbarungen sind allerdings auch wirklich enthusiastierend: Die Aristoteliker und Platoniker des Mittelalters haben im 13. Jahrhundert in der geistigen Welt einen unverbrüchlichen Vertrag geschlossen, am Ende des 20. Jahrhunderts die äussere Kulmination der Anthroposophie herbeizuführen! Doch man hat wohl in der Euphorie über solch einen Bund und seine Kraft manche Nu-

ance Rudolf Steiners überhört und andere Aussagen gar nicht erst berücksichtigt. Schauen wir die Kernpassagen im 2. Arnheimer Vortrag vom 19. Juli 1924 in GA 240 genau an:

Seite 179:

«Denn das ist die Abmachung jenes himmlischen Konzils im Beginne des 13. Jahrhunderts, daß sie miteinander erscheinen, die Aristoteliker und die Platoniker, und daß dahin gearbeitet werde, daß immer blühender und blühender die anthroposophische Bewegung im 20. Jahrhundert werde, damit am Ende dieses Jahrhunderts im Verein von Platonikern und Aristotelikern die Anthroposophie eine gewisse Kulmination in der Erdenzivilisation erlangen kann. Kann so gearbeitet werden, wie es von Michael vorbestimmt, prädestiniert ist, dann kommt Europa, dann kommt die moderne Zivilisation heraus aus dem Niedergang. Aber auf keine andere Weise sonst! Dieses Herausführen der Zivilisation aus dem Niedergang ist verbunden mit dem Verständnis von Michael.»

Seite 182:

«Entscheidend muß dasjenige werden, was Menschenherzen mit dieser Michael-Angelegenheit der Welt im Laufe des 20. Jahrhunderts tun. Und im Laufe dieses 20. Jahrhunderts, wenn das erste Jahrhundert nach dem Ende des Kali Yuga verflossen sein wird, wird die Menschheit entweder am Grabe aller Zivilisation stehen oder am Anfange desjenigen Zeitalters, wo in den Seelen der Menschen, die in ihrem Herzen Intelligenz mit Spiritualität verbinden, der Michael-Kampf zugunsten des Michael-Impulses ausgefochten wird.»

Könnte es sein, dass die Arnheimer Vorträge zu bequem-optimistisch gelesen wurden? Viele meinen, die Kulmination der Anthroposophie wäre quasi identisch mit einer Kulmination der Erdenzivilisation. Das hat Rudolf Steiner aber nicht gesagt. Er sagt vorsichtig, ohne die Begeisterung zu beschädigen, auch sehr unangenehme Dinge.

Die Anthroposophie wird durch das 20. Jahrhundert wachsen, und kann dann, weltweit verbreitet ("in der Erdenzivilisation"), nicht "ihre", sondern nur "eine gewisse" Kulmination erlangen. Das heisst: sie wächst bis zu dieser Kulmination, danach schrumpft sie wieder. Sonst wäre das nicht eine Kulmination. Sie wird also nicht einfach in das 21. Jahrhundert weiter wachsen. Das ist von Michael so vorbestimmt, so prädestiniert! Nach der äusseren Kulmination "in der Erdenzivilisati-

on" rechnen Rudolf Steiner und Michael nur noch auf das, was in den Herzen, in den Seelen geschieht. Von dem Michael-Kampf dort in den Herzen, *von dem* hängt alles ab. Eine äussere Bewegung nach der Kulmination ist in dem Vortrag nicht mehr Thema. In dem Zeitalter, in dem in den Herzen der Michaelkampf ausgefochten wird, könnte man zu Beginn durchaus "am Grabe aller Zivilisation stehen". Mehr wurde in Arnheim jedenfalls nicht versprochen.

Wie von Rudolf Steiner vorausgesagt, wurde die Kulmination erreicht; sie lag, was die Ausbreitung "in der Erdenzivilisation" angeht, in der Mitte der 80er Jahre. Als eines der Symptome dafür kann man die fünf, sechs international tätigen Eurythmiegruppen nehmen, die Jahr um Jahr mit neuen Programmen europaweit auf Tournee gingen und volle Häuser hatten. Die allgemeine Stimmung der Öffentlichkeit war diesem Aufstieg in den beiden Jahrzehnten seit den 60er Jahren sehr günstig.

Die Wende liegt etwa um das Jahr 1986. Man kann sie mit der damaligen Wiederkehr des Halley'schen Kometen zusammensehen. Die ganze Zivilisation wurde schlagartig materialistischer, biologistisch, ergebnisfixierter usw. In diesem Klima schrumpft seitdem auch die geistige anthroposophische Bewegung kontinuierlich, seit dreissig Jahren.

Rudolf Steiner war gewiss, dass die erste Kulmination vor dem Jahrtausende, vor dem Jahre 2000 stattfinden müsse. Das geht auch aus dem prophetischen Vortrag "Was tut der Engel in unserem Astralleib?" im Jahre 1918 in Zürich hervor. Dort teilt er mit, dass das Zeitalter für das gesunde Verhältnis zum Engel "noch schliessen wird vor dem 3. Jahrtausend", welches "bekanntlich mit dem Jahre 2000 beginnt". Das Zeitalter für die Spiritualisierung schliesse, und danach müsse und werde die nicht-spiritualisierte Menschheit in das infernalische Fahrwasser kommen. Das ist das Grab aller Zivilisation.

*

War also etwa die Kulmination im 20. Jahrhundert vergebens? Wir sollten verstehen, was diese vergangene Kulmination wirklich geleistet hat, um den Zivilisations-Niedergang im weiteren Gang der Entwicklung zu überwinden. Da kann man leicht in die Irre gehen. Wenn man naiv-gegenständlich denkt – und ich selber habe das durchaus getan – stellt man sich die Wirkungen der ersten Kulmination wie von Sinnlichem auf anderes Sinnliches vor. Man denkt etwa so: "Die real existierende Anthroposophische Bewegung ist bereits die geheilte Zivilisation. Das Grossartige unserer Sache

wird jeder Einsichtsfähige einsehen und die tonangebenden Kräfte werden es übernehmen; die brauchen sich nur einzugliedern. Wir müssen das Erreichte jetzt bloss noch in der richtigen Art an den Mann bringen." – Nein. Es wird die anthroposophische Bewegung nicht wie ein äusserer Gegenstand, wie etwas, das man anfassen und fotografieren kann, auf den Rest der äusseren Welt "einwirken" und ihn zur Genesung bringen. Man könnte solches Denken für historischen Materialismus halten. Spirituelles Geschichtsdenken rechnet damit, dass historische Impulse ganz anders arbeiten. Was gewirkt hat, kann aus Raum und Zeit verschwinden; und dann kann es in der Zukunft ohne äussere Kontinuität mit Macht wieder auftreten – wie die Platoniker und Aristoteliker. Das entscheidende Geistige geht mit "Stirb und Werde"-Impulsen durch die Zeitläufte.

Denken wir die anthroposophische Geschichte spirituell: Wenn die Anthroposophie sich ein Jahrhundert lang (drei mal 33 Jahre) auf der Erde fruchtbar bewährt hat, dann sind die Herzens-Samen gebildet worden, auf die es ankommt. Es geht nicht um die Institutionen, Schüler-, Patienten- und Mitgliederzahlen oder Produkte. Die äussere Bewegung war nur der Anlass, das Gewächshaus, in dem die Herzenssamen ausgebildet wurden, der Kampfgeist gegen das Ahrimane. Diese Samen braucht Michael, nicht die Grundstücke, die öffentliche Anerkennung und die mainstream-Fähigkeit. Die Samen kann er für einige Jahrzehnte in der geistigen Welt bewahren. Die "in der Erdzivilisation" entstandene anthroposophische Bewegung könnte dann auch, bis auf unscheinbare Keimanlagen hier und dort, äusserlich aufhören. Ihre bisherigen Früchte können offensichtlich von der allgemeinen Zivilisation weitergepflegt werden. Denn seit "1986" gehen die Früchte in so befriedigender Weise in die allgemeine Zivilisation über ... Nur der Baum, der solche Früchte hervorruft, hat sehr an Kraft verloren. Früchte hier und Baum dort werden ganz verschiedene Wege gehen.

Mir wurde das vor einigen Jahren deutlich. Das war in einem persönlichen Streitgespräch mit Klaus Dörner, dem bekannten Psychiater. Er, der Nicht-Anthroposoph, fand, dass die anthroposophische Bewegung, für ihn besonders die medizinische, so gut dastünde wie nie, insbesondere in einer Zeit allgemein geringerer geistiger Produktivität. Mein Vergleich der Gegenwart mit den viel wirkungsmächtigeren Gründungen, künstlerischen Produktionen und Veröffentlichungen der 70er und 80er Jahre sagte ihm nichts. Das kann man gut verstehen, denn die "Öffentlichkeit" hatte das ja damals nicht "anerkannt", unsere heutigen, mehr repetitiven Leistungen aber erkennt sie gerne an. Wegen der Früchte braucht es die anthroposophische Be-

wegung immer weniger. Und die Samen ziehen sich aus der Zivilisation offensichtlich in die Herzen und in die geistige Welt zurück. Auch das kann ein Trost sein, denn ...

Denn nach der Kulmination kommt äusserlich in jedem Fall die Implusion der alten Zivilisation, unaufhaltsam, zusammen mit dem grandiosen Auftritt der ahrimaneischen Mysterien. Die westliche Menschheit hat an das Grab aller Zivilisation zu treten. Das erscheint unvermeidbar. Aber ohne die Samen wäre das Grab das letzte Wort. Doch die Samen sind gebildet worden. Und man kann "am Grabe der äusseren Zivilisation stehen", während gleichzeitig, und zwar nicht in der Aussenwelt, sondern "in den Seelen ... der Michaelkampf ... ausgefochten wird". Aus dem Grab wird dann bis zum Jahre 2086 die eigentliche Michaelzivilisation auch wieder äusserlich in Erscheinung treten. So schildert Rudolf Steiner in Stuttgart das Jahrhundertende und den folgenden Aufstieg (GA 284, S. 110/GA 284/285, S. 166):

«Furchtbare Zeiten aber stehen der Menschheit in Europa bevor. ... Verwirrung und Verwüstung wird herrschen, wenn das Jahr 2000 herannaht. Und dann wird auch von unserem Dornacher Bau kein Holzstück mehr auf dem anderen liegen. Alles wird zerstört und verwüstet werden. Darauf werden wir von der geistigen Welt aus herabschauen. Aber wenn das Jahr 2086 kommt, wird man überall in Europa aufsteigen sehen Bauten, die geistigen Zielen gewidmet sind und die Abbilder sein werden von unserem Dornacher Bau mit seinen zwei Kuppeln. Das wird die goldene Zeit sein für solche Bauten, in denen das geistige Leben blühen wird.»

Die Stuttgarter Prophezeiung hatte Rudolf Steiner 1914 mit ausführlichen Verständnisgrundlagen zur Natur von Jahrtausendenden gegeben und wohl an anderen Orten wiederholt. Da sie in den freimaurerisch-esoterischen Kreisen gegeben wurde, die den Goetheanumbau moralisch und praktisch vorbereiteten, durfte nicht mitgeschrieben werden wie in Arnheim. So haben wir nur den Gedächtnisbericht eines Teilnehmers. Rudolf Steiner beschreibt sechs verschiedene Jahrtausendenden als menschheitliche Gefährdungsmomente und macht deutlich, dass die Jahrtausendwende, in der wir noch leben, in vieler Hinsicht die ungeschütztste ist. Diese Schilderung gibt auch wichtige Erkenntnisgrundlagen für das, was er an anderer Stelle als eine regelrechte Verkörperung oder Inkorporation der ahrimaneischen Geistigkeit schildert, die in der biblischen Esoterik auch Sorat genannt wird. Die gehört zu dieser Jahrtausendwende. Er setzt sie unmittelbar nach der Jahr-

tausendwende an oder mit dem Rhythmus von 3 mal 666 Jahren gerechnet, nach dem Jahre 1998.

Dass Rudolf Steiner auch in Arnheim an die Inhalte der Stuttgarter Prophezeiung gedacht hat, kann man dem Schluss der Arnheimer Vorträge entnehmen. Dort spricht er, wie in Stuttgart, von den Attacken der ahrimanischen Geistigkeit zur Jahrtausendwende 3000 vor Christus, die in die damalige Michaelzeit fiel – wie in der Gegenwart. Jener Kampf spielte sich in der Michael-Zeit 3000 - 2650 vor Christus in China ab.

*

Die Stuttgarter Prophetie ist für die anthroposophische Bewegung heute wichtiger geworden als die Arnheimer. Denn sie schildert den folgenden Zukunftsschritt; sie schildert, was auf das Elend nach der Jahrtausendwende folgt. Die Arnheimer Prophezeiung, besonders in einer äusserlichen Leseweise, lässt uns heute nur zurückschauen. Die Stuttgarter Prophezeiung gibt uns eine Vorwärtsorientierung. Sie lebt in wenigen Herzen, auch wird sie oft als nur architektonische Idee missverstanden. Vorwärtsorientierung aber können wir brauchen. Deshalb soll sie hier im Zusammenhang folgen:

«Bei jedem Jahrtausende haben die luziferischen und ahrimanischen Geister eine besondere Macht. Die Menschheit braucht auf das Zehnersystem, das heute das Vorherrschende ist, nicht besonders stolz zu sein. Jedes Zahlensystem wird von bestimmten Geistern in die Welt gebracht, und ein jedes hat die Neigung, gewisse Tatsachen und Zusammenhänge von Tatsachen klarer zu zeigen und andere zu verdunkeln, zurücktreten zu lassen. In dem Zehnersystem wirken nun sehr stark die ahrimanischen Impulse. Es läßt hervortreten die Tatsache, daß bei jedem Jahrtausend, also im Jahre 1000, 2000 und so weiter, ein besonders starker Angriff Luzifers und Ahrimans vereint stattfindet. In den anderen Jahrhunderten halten sie sich mehr das Gleichgewicht. In dem Jahrhundert aber, wo man schrieb 9., also auch in unserem Jahrhundert 19., wenn es gegen das neue Jahrtausend geht, vereinigen sie sich und wirken zusammen auf die Menschen ein. Diese Tatsache lebt noch in dem Volksglauben, daß, während tausend Jahren Luzifer und Ahriman an der Kette liegen und daß sie dann für kurze Zeit losgelassen werden.

In den vorchristlichen Jahrtausenden 1000, 2000, 3000 vor Christus war es so, daß dann zu gleicher Zeit ein besonders starker Einfluß der guten, fortschreitenden Mächte stattfand, der diese vereinigte luziferisch-ahrimanische Wirkung im Zaume hielt und ein besonders Gutes daraus entstehen ließ. So sehen wir, wie im Jahre 3000 v. Chr. die Pyramiden gebaut wurden. Im Jahre 2000 war es das Zeitalter Abrahams und alles, was daraus entstand; zugleich ein Höhepunkt der babylonischen Kultur. Im Jahre 1000 v. Chr. war das Zeitalter Davids. Der Bau des salomonischen Tempels wurde vorbereitet. Im Jahre Null erschien der Christus. Wir haben oft auseinandergesetzt, wie nach den Evangelien und besonders nach dem fünften Evangelium, der Christus den Kampf mit Luzifer und Ahriman aufnehmen mußte.

In den nachchristlichen Zeiten aber konnten die guten, fortschreitenden Geister nicht mehr so eingreifen; die Menschheit wurde überlassen den Angriffen Luzifers und Ahrimans. Diese erreichten jedenfalls dieses, daß sie (*um das Jahr 1000 herum*) das Denken der Menschen verwirrten, daß sie einen Irrtum Zugang finden ließen, den Irrtum von dem herannahenden physischen Ende der Welt. Sie haben immer ein Interesse daran, daß die Dinge viel zu räumlich-zeitlich vorgestellt werden. In dieser Zeit kam zum ersten Mal ein Beweis für das Dasein Gottes auf, den der Bischof von Canterbury brachte, sowie die Auffassungen seines Gegners Roscellin. In dieser Zeit war es auch, daß die Päpste, das Prinzip der christlichen Demut mit Füßen tretend, sich erhoben in äußerer Macht, daß Kaiser Heinrich sich in Canossa vor dem Papst erniedrigen mußte, als die ganze äußere Kirche zu Gebräuchen kam, die ein Hohngelächter der ahrimanischen Geister erweckten.

Diese ahrimanischen Geister sind es, die jetzt wiederum ihren Einfluß geltend machen, da wir uns dem Jahre 2000 nähern. Aber die Entwicklung geht in Pendelschlägen: im Jahre 1000 erwartete man das Ende der Welt, im Jahre 2000 erwartet man genau das Gegenteil, im Jahre 3000 wird man wiederum das Ende der Welt erwarten, aber die Welt wird dann so geworden sein, daß ganze Völkerschaften dieses Ende der Welt herbeisehnen werden. Man kann es ohne Sentimentalität sagen: die europäische Menschheit geht furchtbaren Zeiten entgegen.

Nehmen wir die Baukunst und die Einflüsse auf diese:

Im Jahre 3000 v. Chr. wurden die Pyramiden gebaut,
im Jahre 2000 kamen die Hüttenbauten
(Abrahams Zeitalter),
im Jahre 1000 v.Chr. wurde der Tempel Salomos
vorbereitet.

Im Jahre 1000 n.Chr. konnte sich das Neue, das kommen sollte, nicht durchringen infolge der entgegenwirkenden Kräfte Luzifers und Ahrimans.

Wir sehen die Normannen, die aus Skandinavien sich über West- und Mitteleuropa verbreiteten, wie sie in ihren Holzbauten etwas auszudrücken versuchten, was nicht zur völligen Entwicklung hat kommen können. Gewisse Linien sind darin veranlagt, aber nicht weiter ausgearbeitet, weil der ahrimanische Einfluß es verhinderte. Statt dessen kam die Maurenkultur auf und die Architektur von Cordoba und Granada, der Hufeisenbogen und der Spitzbogen, welche verdrängen den wahrhaft christlichen Rundbogen der romanischen Architektur. In der Maurenkultur kann man unmittelbar den antichristlichen Einschlag sehen in dem Spitzzulaufer der Bögen, die eigentlich hätten rund sein sollen. Das ist Ahrimans Zeichen. So wirkte Ahriman als der Antichrist in der Baukunst, indem er den runden romanischen Bogen ersetzte durch den Hufeisen- oder Spitzbogen. So wirkte er durch die Mauren und auch durch die Türken; so ließ er die Kunst der Normannen nicht zur Entwicklung kommen, deren Holzbauten, welche sie in ganz Europa errichteten, nicht dasjenige geben konnten, was sie hätten sein sollen. So kommt es, daß wir aus dem Jahre 1000 nicht die Bauwerke finden, wie aus früheren Jahrtausendenden.

Jetzt soll aber von neuem die Architektur für das neue Jahrtausend geschaffen werden. Jetzt müssen wir ausdrücken die runden Linien, die Ahriman in den normannischen Bauten unterdrückte, wir müssen auslassen gewisse Linien, die man in diesen findet, dann hat man

unseren Dornacher Bau, die wahre Fortsetzung der Holzbauten der Normannen.

Furchtbare Zeiten aber stehen der Menschheit in Europa bevor. Wir wissen, daß, wenn das erste Drittel dieses Jahrhunderts vorbei ist, der Christus geschaut werden wird in seiner Äthergestalt und daß dies einen gewaltigen Impuls abgeben wird neben all den untergehenden Neigungen dieses Jahrhunderts. In den älteren Zeiten, wie zum Beispiel beim Jahr 1000, mußten die Menschen wohl glauben, was Luzifer und Ahriman ihnen weismachten, weil sie den wahren, bewußten Christus-Impuls noch nicht in sich hatten. Wir aber müssen nicht mehr (glauben, was sie uns suggerieren wollen), wir sollen freiwillig diesen neuen Christus-Impuls aufnehmen, damit wir Luzifer und Ahriman Widerstand leisten können.

Es wird so sein im 20. Jahrhundert, daß Luzifer und Ahriman sich insbesondere bemächtigen werden des Namens des Christus. Menschen werden sich Christen nennen, die von dem wahren Christentum keine Spur mehr in sich haben werden; und sie werden wüten gegen diejenigen, die sich nicht nur allein halten an das, was der Christus einmal nach der Überlieferung der Evangelien gesagt hat, sondern für welche gilt das Wort: «Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Erdenzeiten», die sich richten werden nach dem lebendigen, fortwirkenden Christus-Impuls. Gegen diese wird man wüten.

Verwirrung und Verwüstung wird herrschen, wenn das Jahr 2000 herannaht. Und dann wird auch von unserem Dornacher Bau kein Holzstück mehr auf dem anderen liegen. Alles wird zerstört und verwüstet werden. Darauf werden wir von der geistigen Welt aus herabschauen. Aber wenn das Jahr 2086 kommt, wird man überall in Europa aufsteigen sehen Bauten, die geistigen Zielen gewidmet sind und die Abbilder sein werden von unserem Dornacher Bau mit seinen zwei Kuppeln. Das wird die goldene Zeit sein für solche Bauten, in denen das geistige Leben blühen wird.»

Durch fünf Jahrtausende führte Rudolf Steiner in Stuttgart seine Schüler, um den grossen Dreischritt verständlich zu machen, durch den die Anthroposophie gehen muss: Erste Kulmination, Grab, goldene Zeit. Als Samenträgerin des künftigen Christentums muss sie in diesem Zeitraum zwischen den Jahren 1900 und 2100 durch ein gewaltiges "Stirb und werde". Ja, es wird das eigentliche Erkennungszeichen der künftigen spirituel-

len Bewegung sein, dass sie die Fähigkeit hatte, durch den Tod zu schreiten und von dorthier gestärkt wiederzukommen.

Denn das ist doch ihr Siegel:

Im ersten Jahrhundert mit seiner gewissen Kulmination wird die Anthroposophie zunächst einmal aus der geistigen Welt heraus geboren.

Es liegt in ihrem Wesen, in schweren Zeiten in das Grab der Veräusserlichung hinein zu sterben.

Ihre wahre Natur und Kraft wird sie zeigen, wenn sie daraus wieder bis ins Äussere schöpferisch wirksam ersteht!

* * *

Ereignisse dieser Grössenordnung stehen in der zeitlosen Welt da und und sie können in unserer Welt vorausgespürt werden. Wir haben es hier mit Umwandlungsprozessen zu tun, die die Grössenordnung einer kleineren Sintflut haben. Eine ganze Kulturart verschwindet und nur in Keimen ist das Neue angelegt. Das ist ja das Äusserliche solcher Vorgänge, dass das Untergehende so riesig erscheint wie eine Herbstlandschaft mit ihren Laubbergen und vergehenden Pflanzen ... und die neuen Keime sind so versteckt, dass sie nur der suchende Blick findet. Dieser gewaltige Zeitenwechsel hat sich, wie sollte es anders sein, auch Goethe in die Seele geschrieben. Dass zwei Kulturen sich trennen, hat er aufs Intensivste erlebt. Seine eigentliche Lebensleistung sah er in seiner Arbeit für die neuen Keime, in seinem naturwissenschaftlichen Ansatz. Er hat die Chi-Kräfte, die Bildekkräfte als die tatsächlichen *Naturkräfte* verstehend durchdrungen und die in das Naturgeschehen sich hereindrängenden Unternaturkräfte aus der *Nature*erkenntniss felsenfest ausgeschlossen. Mit solchem Wissenschaftswillen konnte und musste er sich als unsichtbarer Frühlingskeim in einer sich aufdrängenden Herbstlandschaft fühlen, als Samenträger in einer untergehenden Welt. So sagte er es dem Kanzler Müller, so sagte er es Eckermann:

«Ich sehe die Zeit kommen, wo Gott keine Freude mehr an der Menschheit hat und abermals alles zusammenschlagen muss zu einer verjüngten Schöpfung. Ich bin gewiss, es ist alles danach angelegt. Und es steht in der fernen Zukunft schon Zeit und Stunde fest, wann diese Verjüngungsepoche eintritt.»

Auf anderen Wegen ist Steven Usher zu ganz ähnlichen Ergebnissen gekommen. Man kann sie hier nachlesen:

Zukunft der Anthroposophie II.

Die Kulmination am Ende des 20. Jahrhunderts

Kurzfassung eines Artikels von Stephen E. Usher

1924 lieferte Rudolf Steiner Vorträge, die anschließend in 6 Bänden unter dem Titel "Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge" veröffentlicht wurden. Band III und Teile des Bandes VI befassen sich mit dem Karma der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung. Dort spricht Rudolf Steiner mit großer Eindringlichkeit über das Ende des 20. Jahrhunderts und über die Dinge, die die Anthroposophen bis dahin erreichen sollten. Er erzählt seinen Zuhörern, dass sie nur eine kurze Zeit zwischen Tod und Wiedergeburt erleben werden, um an den Ereignissen des Jahrhunderts teilzunehmen. Weiter sagt er, daß am Ende des Jahrhunderts "eine gewisse Kulmination" der anthroposophischen Bewegung stattfinden werde und daß vom Arbeiten auf dieses Ziel hin das Schicksal der Zivilisation abhängt. Könnte so gearbeitet werden, dann käme die europäische Zivilisation aus ihrem Niedergang heraus. Geschehe das nicht, dann komme es zu einem unvermeidlichen und schrecklichen Verfall. Die Hauptakteure des Kulminationsdramas sind die Aristoteliker und die Platoniker. Zu den Aristotelikern zählen Rudolf Steiner und die meisten Seelen, die Anthroposophie zu Beginn des Jahrhunderts mitbegründeten. Die Platoniker sind vor allem die Meister der Schule von Chartres, die sich typischerweise nicht zur gleichen Zeit mit den Aristotelikern auf Erden verkörpern, die dies aber nun tun würden, um die Kulmination zu erreichen. Rudolf Steiner verbindet die Arbeit für eine erfolgreiche Kulmination mit der Möglichkeit des großen Erzengels Michael, seine Herrschaft wiederzuerlangen über das, was Steiner die kosmische Intelligenz nennt.

Dieser Artikel versucht zu analysieren, was am Ende des 20. Jahrhunderts tatsächlich stattgefunden hat. Er entstand aus Notizen für Vorträge in den Jahren 2009 und 2011 in den USA und am Goetheanum.

Der Ausgangspunkt für das Thema sind die folgenden Worte Rudolf Steiners in Arnheim:

«Denn das ist die Abmachung jenes himmlischen Konzils im Beginne des 13. Jahrhunderts, daß sie miteinander erscheinen, die Aristoteliker und die Platoniker, und daß dahin gearbeitet werde, daß immer blühender und blühender die anthroposophische Bewegung im 20.

Jahrhundert werde, damit am Ende dieses Jahrhunderts im Verein von Platonikern und Aristotelikern die Anthroposophie eine gewisse Kulmination in der Erdenzivilisation erlangen kann. Kann so gearbeitet werden, wie es von Michael vorbestimmt, prädestiniert ist, dann kommt Europa, dann kommt die moderne Zivilisation heraus aus dem Niedergang. Aber auf keine andere Weise sonst! Dieses Herausführen der Zivilisation aus dem Niedergang ist verbunden mit dem Verständnis von Michael.» [Bd. VI, 19. Juli 1924]

Als ich meine Untersuchungen über Steiners Voraussagen für das Ende des 20. Jahrhunderts begann, hatte ich das deutliche Gefühl, dass jene Kulmination nicht stattgefunden habe. Es war meine jahrzehntelange Annahme, daß sie, wenn sie sich ereignen würde, leicht zu erkennen wäre. Schon in den 1970er Jahren hatte ich begonnen, mich in geistiger Arbeit auf das Jahrhundertende vorzubereiten. Um so wichtiger fand ich es dann, dass nach dem Jahrhundertende eine Veranstaltung durchgeführt werde, um bewusst festzuhalten, dass diese wichtige Sache fehlgeschlagen war. Hatte doch Rudolf Steiner auf die katastrophalen Konsequenzen dieses Scheiterns hingewiesen.

Zur Vorbereitung eines ersten Vortrags für die Hauptversammlung der Amerikanischen Anthroposophischen Gesellschaft im Oktober 2009 in Spring Valley habe ich dann sorgfältig die Aussagen Rudolf Steiners über die Kulmination geprüft und dabei wurde ich auf etwas Unerwartetes aufmerksam. Steiner sagt, dass die Kulmination am Ende des 20. Jahrhunderts stattfinden sollte - im Jahre 1924 sagte er: «in weniger als 100 Jahren». Er betont, dass das anthroposophische Werk bis zum Ende des Jahrhunderts wachsen muss. [S.173, Bd. VI, 20. Juli 1924] Er macht deutlich, dass es sich um einen *Zeitpunkt* handelt, dass "an dem Kulminationspunkte die größtmögliche Ausbreitung der anthroposophischen Bewegung" erreicht würde. [Bd. III 8. August 1924]

Dies schien ja zu implizieren, dass die Bewegung *nach* der Kulmination stagnieren oder sich abschwächen müsse, aber jedenfalls nicht weiter wachsen würde! Das kam mir seltsam vor. Sollte man nicht erwarten, daß, wenn die Gestalten von der Grösse der Meister von Chartres und Rudolf Steiner selbst zurückkehrten und in der Bewegung öffentlich arbeiteten, daß dies eine weitere enorme Ausweitung der Bewegung bewirken müsse? Schließlich war doch die Bewegung seit Steiners Zeiten von 1925 bis zum Ende des 20. Jahrhunderts kontinuierlich weltweit gewachsen!

Nachdem ich diese Dinge eine Weile in mir bewegt hatte, kam ich zu einem ganz anderen und für

mich aufregenden Schluss. Wenn die Kulmination so zur Erscheinung käme, wie ich sie so lange erwartet hatte, indem große Gestalten unter uns auftreten würden, so müsste man doch erwarten, daß sich die Bewegung für die nächsten 100 Jahre rasch weiter ausbreiten würde. Steiner sagt jedoch, dass sie zum Zeitpunkt der Kulmination ihr Maximum erreichen würde. Das Wichtigste war, dass sie *bis zum Ende des Jahrhunderts* wachsen sollte. Das heisst aber, dass es nicht besonders wichtig sei, dass sie auch *nach* dem Ende des Jahrhunderts gedeihe. Vielleicht war die Kulmination, die Steiner vorhergesagt hatte, etwas ganz anderes, als ich es bisher verstanden hatte! Vielleicht war sie garnicht als äußeres Ereignis beabsichtigt, in dem große Führer wie Rudolf Steiner und die Meister von Chartres ihr Wissen und ihre Einsicht demonstrieren sollten, um so die Zivilisation von der Existenz einer geistigen Welt und einer Geisteswissenschaft zu überzeugen. Die Kulmination war vielleicht etwas Stilleres, Hintergündigeres, für das es ein ganz anderes Unterscheidungsvermögen brauchen würde.

Nun wollte ich herauszufinden, wie sich eine solche Kulmination denn darstellen könnte. Da es für mich keine sichtbaren Anzeichen dafür gab, dass jemand von den großen Meistern öffentlich mit seinem ganzen Können in Erscheinung trat, war vielleicht die Kulmination schon immer als die Summe vieler kleinerer Ereignisse gedacht – Ereignisse, in denen die Initiativen kleinerer Platoniker und Aristoteliker zusammenwirkten. Rudolf Steiner betonte in seinen "Betrachtungen karmischer Zusammenhänge" die Bedeutung der Initiative im Leben der mit den anthroposophischen Strömungen verbundenen Seelen.

«Werde ein Mensch mit Initiative,» sagt er, «und siehe nach, wenn du aus Hindernissen deines Körpers oder aus Hindernissen, die sich dir sonst entgegenstellen, den Mittelpunkt deines Wesens mit der Initiative nicht findest, wie im Grunde genommen Leiden und Freuden bei dir von diesem Finden oder Nichtfinden der persönlichen Initiative abhängen! - Das ist etwas, was wie mit goldenen Buchstaben immer vor der Seele des Anthroposophen stehen sollte, daß er Initiative in seinem Karma liegend hat, und daß vieles von dem, was ihm im Leben begegnet, davon abhängt, inwiefern er sich dieser Initiative willentlich bewußt werden kann.»

[Bd. III, 4. August 1924]

Im letzten Vortrag von "Die geistigen Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt" [15. April 1909] zeigt Rudolf Steiner die zentrale Bedeutung von Menschen, die aus ihrem freien Willen in einem

kosmischen Kontext Initiative ergreifen. Die Menschheit ist dazu bestimmt, die zehnte Hierarchie, die Hierarchie der Freiheit und der Liebe zu werden. Freiheit bedeutet, Initiative zu ergreifen, und Initiative ist deshalb so wichtig, weil das die Fähigkeit ist, die entwickelt werden muss, wenn die zehnte Hierarchie entstehen soll!

Diese Gedanken führten mich dazu, eine Liste solcher Initiativen aufzustellen, die ich in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts erlebt hatte.

Die Summe dieser kleineren Bemühungen zeigte sich als das Erblühen einer konkreten Weltbewegung. Bis zum Ende des Jahrhunderts gab es fast 1000 Waldorfschulen, die buchstäblich den Globus umspannten. Bis zum Jahr 2000 arbeiteten Tausende von Ärzten rund um den Globus, um die medizinischen Erkenntnisse von Rudolf Steiner vermutlich Millionen von Patienten zugute kommen zu lassen und ihnen Heilmittel zu verschreiben, die Steiner entdeckt hatte, Arzneimittel, die von zahlreichen anthroposophischen Pharmaunternehmen und Apotheken hergestellt wurden - Weleda, Wala, und andere. Das von Steiner angeregte Krebsmittel Iscador hatte es sogar geschafft, in den USA zugelassen zu werden. Bis zum Ende des Jahrhunderts war die biologisch-dynamische Landwirtschaft weltweit bekannt und biodynamische Betriebe waren in vielen Ländern in Betrieb. Die Demeter-Marke, die biologisch zertifiziert ist, war in Europa bekannt. Die Anthroposophen hatten auch echte Bankinstitute geschaffen, eine weltweit anerkannte Architekturbewegung und eine international renommierte Bewegungskunst, die Eurythmie, die 1976 den Pariser Internationalen Tanzwettbewerb gewann. Die weltberühmten Künstler Saul Bellow und Joseph Beuys hatten sich zur Anthroposophie als Quelle ihrer Inspiration und Weltanschauung bekannt. Rückblickend kann man wirklich feststellen, dass die Zahl der fruchtbaren Initiativen außerordentlich ist, die von der relativ kleinen Zahl von Anthroposophen auf die Beine gestellt wurde – die Gesellschaft erreichte nie die Zahl von 60 000 Mitgliedern. – Und zu diesen äußerlich fassbaren Initiativen muß man die innere geistige Arbeit der Seelen hinzufügen. Man bedenke nur, dass die Website www.rsarchive.org, die hunderte von Steiner-Vorträgen und Büchern in Englisch und einigen weiteren Sprachen kostenlos zur Verfügung stellt, bis 2009 rund *17.000 Besucher pro Tag* erhalten hat.

Die vollständige Liste der Einzel- und Gruppeninitiativen ergibt etwas Grosses. So, wie die vielen kleinen übriggebliebenen Lederstücke, die beim Schuhemachen abfallen und die in einer anderen Kulmination, nämlich der Götterdämmerung, eine wichtige Rolle

spielen. Aus diesen unscheinbaren Resten bestehen die Schuhe Widars, und mit ihrer Hilfe kann er den Fenriswolf besiegen. Waren es ausreichend viele kleine Initiativ-Beiträge, dann sind die Gegebenheiten für die Kulmination eingetreten.

* * *

Darüber hinaus lebt in mir die Ahnung, dass Rudolf Steiner im Jahr 2002 auf dem physischen Plan lebte und verschwiegen unter uns tätig war. Diese Auffassung bildete sich aus dem Studium des kleinen Buchs "Rudolf Steiners Prophezeiungen für das Jahrhundertende" von Heinz Schoeffler, das einen Vortrag aus dem Jahre 1995 wiedergibt. Dort wird berichtet, dass Rudolf Steiner 1922 auf eine Frage von Walter Johannes Stein erklärte, dass er in 80 Jahren und in Amerika wiedergeboren würde. Schöffler fragt sich, ob das bedeute, dass Steiner im Jahr 2002 geboren oder von diesem Jahr an aktiv sein würde. Nach vieler Überlegung meine ich, dass Rudolf Steiner im Jahr 2002 handelnd tätig war, also ein Erwachsener, und nicht ein Kind. Die Grundlage für diese Interpretation ist, dass Rudolf Steiner 1924 in seinen Vorträgen über karmische Beziehungen die Zuhörer zur Teilnahme an den wichtigen Ereignissen am Jahrhundertende aufforderte. Es wäre seltsam, wenn Rudolf Steiner so etwas von seinem Publikum verlangte und nicht auch von sich.

Ein weiterer Faktor bringt mich zu dieser Argumentation. Bereits 1980 hatte ich ein Gespräch mit einem älteren Mitglied über Rudolf Steiner. Diese Person sagte, er glaube, Steiner habe sich im Jahr 1961 inkarniert. Als ich fragte, wie dieses Mitglied zu einer solchen Schlussfolgerung gelangen konnte, berichtete er, dass er Rudolf Steiner Fragen gestellt habe und dass er bis 1961 immer eine Antwort erhielt und dass das dann aufhörte. Diese Person kam zu dem Schluss, dass es aufhörte, weil Steiner in diesem Jahr geboren wurde. Nach dieser Rechnung wäre Steiner im Jahr 2002 41 Jahre alt.

Es ist auch anzumerken, dass es die seltene Ausnahme ist, dass ein großer Eingeweihter als eine öffentliche Figur erscheint. Dafür gibt es mehrere Gründe. Vor allem, wie Rudolf Steiner in der Tempel-Legende [19. Dezember 1904] sagt, sind die Meister in der Regel keine Personen, die die Geschichte kennt; sie verkörpert sich wenn es notwendig ist in historischen Persönlichkeiten; aber dies ist in gewisser Hinsicht ein Opfer. Das Niveau ihres Bewusstseins ist nicht mehr kompatibel mit jeglicher Arbeit für sich selbst - und die Erhaltung eines Namens bedeutet schließlich Arbeit für sich selbst.» Rudolf Steiner arbeitete zu Beginn des 20. Jahrhunderts als öffentliche Figur, aber es war nicht zu

erwarten, dass er es am Ende des 20. Jahrhunderts wieder tun würde. Ein zweiter Grund, warum die großen Meister nicht öffentlich handeln, ist, dass sie dadurch, wie bei Rudolf Steiner, einem ständigen Angriff von schwarzen Magiern ausgesetzt sind. Ein dritter Grund ist, dass ein großer Eingeweihter, der in der Öffentlichkeit arbeitet, einen enormen Sensationsfaktor hervorruft, der ständig bekämpft werden muss.

Ich fasse mein vorläufiges Ergebnis zusammen: (Das Ganze bleibt für mich eine offene Forschungsfrage): Die Summe der vielen Initiativen und die Auffassung, daß Steiner im Jahre 2002 unter uns tätig war, bringen mich zu dem vorläufigen Schluß, dass 2002 eine Kulmination stattgefunden hat, die sich möglicherweise nur auf wenige Jahre erstreckt, ein Kulmination, die ein spirituelles Ereignis, nicht erkennbar für die Sinne oder den an die Sinne gebundenen Intellekt war. Ich fühle, dass dieses Ereignis auf der Erde von Rudolf Steiner und zumindest einigen der Gestalten aus Chartres und vermutlich mit der unbewussten Zusammenarbeit und Mitarbeit vieler Anthroposophen auf der Erde durchgeführt wurde. Diese Kulmination erfüllte das Erreichte, indem es Etwas in die geistige Evolution der Erde einführte, dass den Menschen hilft, die Versuche der ahrimanischen Wesen abzuwehren, die sie von sich besessen machen wollen und die dadurch auch das in ihren Besitz bringen wollen, das Rudolf Steiner die zur Erde gefallene kosmische Intelligenz nannte.

«Durch die Anthroposophie muss etwas in die spirituelle Evolution der Erde eingeführt werden. Denn allerlei dämonisch-ahrimanischen Gewalten machen die Menschen von sich besessen.» [Bd. VI, 19. Juli 1924].

Diese erfolgreiche Kulmination ist die Vorbedingung für einen äußerst wichtigen Sieg über Ahriman. Es geht um den Sieg in Michaels Kampf, seine Herrschaft über die kosmische Intelligenz wiederzuerlangen. Der Kampf um die Herrschaft über die kosmische Intelligenz begann 1879, als Michaels Zeitregentschaft begann. Eine erfolgreiche Kulmination, erklärt Rudolf Steiner, öffnet die Tür dafür, diesen Kampf bis zum Sieg zu führen.

«Und im Laufe dieses 20. Jahrhunderts, wenn das erste Jahrhundert nach dem Ende des Kali Yuga verflossen sein wird, wird die Menschheit entweder am Grabe aller Zivilisation stehen oder am Anfange desjenigen Zeitalters, wo in den Seelen der Menschen, die in ihrem Herzen Intelligenz mit Spiritualität verbinden, der Michael-Kampf zugunsten des Michael-Impulses ausgefochten wird.» [Bd. VI, 19. Juli 1924]

Aus der obigen Passage folgere ich, dass ein erfolgreiches Arbeiten für die Kulmination eine *notwendige* Voraussetzung dafür ist, dass Michael seine Herrschaft über die kosmische Intelligenz zurückgewinnt. Und ich behaupte, dass diese Bedingung erfüllt ist.

* * *

Ist meine Kulminationshypothese falsifizierbar?

«Kann so gearbeitet werden, wie es von Michael vorbestimmt, prädestiniert ist, dann kommt Europa, dann kommt die moderne Zivilisation heraus aus dem Niedergang. Aber auf keine andere Weise sonst! »

[Bd. VI, 19. Juli 1924]

Eine erfolgreiche Kulmination ermöglicht es der Zivilisation, aus dem Niedergang herauszufinden.

Die Richtigkeit meiner Hypothese ergibt sich, wenn bestimmte Leben schaffende Impulse aus dem Ereignis der Kulmination in die Zivilisation fließen. Im Laufe der Zeit sollten diese Impulse Wurzeln schlagen und sich in einer Wiederbelebung der Zivilisation manifestieren. Man könnte sich diesen neuen Impuls als die im Feuer keimenden Samen der Kiefer (*Pinus contorta*) vorstellen, wobei das Feuer das Niederbrennen der Zivilisation ist, wie es aus dem herrschenden materialistischen Denken folgen wird. Wenn die Samen nicht aus der verbrannten Kulturlandschaft wieder neu aufsprießen, dann ist die Hypothese falsifiziert.

Die Schwierigkeit bei der Bewertung des tatsächlichen Zustandes der Zivilisation ist allerdings, dass unsere Realität zwei getrennte Dimensionen angenommen hat. Auf der einen Seite gibt es eine Meta-Realität, die von Massenmedien geschaffen wird, deren Absicht ist, die Wahrnehmungen in einer Richtung zu manipulieren, die von den Wesen hinter diesen Medien begünstigt wird. Auf der anderen Seite ist die eigentliche Realität der Welt der Sinne und der Wirklichkeit in höheren Welten. Die Frage, die man stellen muss, um festzustellen, ob die Hypothese falsch ist, betrifft das, was wirklich in der Sinneswelt und in den höheren Welten geschieht und nicht, was in der ahrimanisch induzierten Meta-Realität geschieht. In der Tat ist die Fähigkeit, diese beiden Bereiche zu unterscheiden, ein Teil der notwendigen Fähigkeiten, um die Zivilisation aus ihrem Verfall herauszuführen.

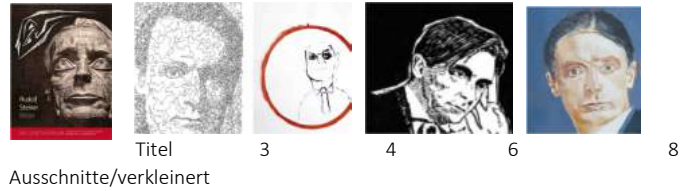
Der ursprüngliche Artikel erschien in "Jupiter", der english/deutschen Zeitschrift der Mathematisch-Astronomischen Sektion am Goetheanum, Band 6, Nr. 2, Dez. 2011, hier übersetzt und gekürzt von Martin Barkhoff. Der vollständige Artikel kann unter "Remarks On The Culmination at the End of the 20th Century" leicht von der Webseite der amerikanischen Anthroposophischen Gesellschaft abgerufen werden.

"Rudolf Steiner-Bilder"-Broschüre I.

Wilfried Hammacher

Am Bismarckturm 58
DE 70192 Stuttgart

1. November 2016

**Öffentlicher Brief**

an den Vorstand am Goetheanum
- und das Hochschulkollegium

In *Ein Nachrichtenblatt*, Nr. 21 vom 9. Oktober 2016 (S.1) wird von *Stephen E. Usher* (U.S.A.) Stellung genommen gegenüber der Ausstellung von Rudolf Steiner-Bildern in der Goetheanum-Bibliothek vom 26. Februar bis 8. Juli 2016, zu der eine Broschüre herausgegeben wurde, die einen Text von *Helmut Zander* zitiert mit der Fragestellung, ob Rudolf Steiners Geistesforschung auf Geisteskrankheit, Schizophrenie oder Drogen basiere?

Darauf antwortete *Bodo von Plato*, dass dieses Zitat „ein gezielt gewähltes Zitat“ gewesen sei, das durch den „Kontext der Ausstellung“ korrigiert würde (Nr. 21/S.4). Wer Rudolf Steiner in seinem Goetheanum mit dem Astralschmutz einer solchen Lüge und infamen Verleugnung bewirft, wird seine Hände durch keinen Kontext mehr reinigen. Darum stimme ich mit *Stephen E. Ushers* Schlussfolgerung vollkommen überein, dass die Ämter aller für die Ausstellung Verantwortlichen sofort beendet werden müssen, „Ansonsten wird dieses Haus gespalten und fallen“. So *Usher*.

Ich habe weder die Ausstellung noch die Broschüre wahrnehmen können, lediglich die Ankündigung im „Das Goetheanum“ Nr. 9 vom 26. Februar 2016. *Philipp Tok*, dem ich vor sechs Jahren noch eine schlichte, sehr stilvolle graphische Gestaltung meines Buches über „Die Uraufführung der Mysteriendramen ...“ zu danken hatte, hat „Das Goetheanum“ inzwischen zu einer Art „Wilder Bunten“ auswuchern lassen, die einen nur mit Wehmut an Rudolf Steiners so einzigartige wie schlichte graphische Gestaltung zurückdenken lässt.

Auf der Titelseite erscheint die für sich ausdrucksstarke Büste Rudolf Steiners von *Oswald Dubach*, durch Haltung und Beleuchtung aber völlig entstellt, wie erstarrt, wie verhext. Die Serigraphie (3) mit ihrer technischen Spielerei ist nichts als eine abscheuliche Verunstaltung der Gesichtszüge. Die Fratze im roten Kreis (4), warum in der Ausstellung? Die (6) zeigt nichts als spießbürgerliche Züge. Der Dümmling (8) mit der Perücke: Hohn und Spott. In all dem nichts, was mit dem Original das geringste zu tun hätte.

Warum wählte *Johannes Nilo* diese Exemplare aus? „Abgelichtet, karikiert, imaginiert“ gesteht er frank und frei. Nicht eine Erweiterung des Bildes von der Persönlichkeit Rudolf Steiners will er dem Besucher vermitteln, sondern: „Nehmen wir die menschliche Begegnung ernst (zwischen dem jeweiligen Portraitisten und Rudolf Steiner), dann können wir nicht anders, als ihre jeweilige „individuelle Gestalt bedingungslos anzuerkennen“, gleichgültig aber, welcher Art die Begegnung war.

Rudolf Bind geht auf die Frage ein, wie Rudolf Steiner sich wohl fotografieren ließ und warum; und wie der Meisterfotograf und Zweigleiter *Otto Rietmann* in St. Gallen das geleistet haben mag -?-

Von Mitarbeitern des Goetheanum, im Vorstand wie im Hochschulkollegium, wird Jahr um Jahr Großes, Bedeutendes, Fruchtbarstes für die Welt geleistet, wofür nur gedankt werden kann. Wie ist es möglich, dass dieser Misswuchs von Respektlosigkeit gegenüber Rudolf Steiner über vier Monate unwidersprochen sein böses Süppchen fortbrodeln konnte?

„Gedanken sind reale Kräfte“ (R.St.) Über Insinuation als Methode

Thomas O'Keefe

Das Zander-Zitat ist genau deswegen so effektiv, weil Zander *nicht* direkt explizit falsche Behauptungen über Rudolf Steiner macht. Stattdessen wirft er einfach Fragen auf, macht unfundierte Anspielungen, in den Konjunktiv gesetzte Unterstellungen, – die gerade deswegen den *unterbewussten Effekt* haben, dass dem Leser in scheinbar neutral daher kommender Weise suggeriert wird, an Rudolf Steiner in einem etwas unsichereren Licht zu denken.

Diese Methode ist deswegen so effektiv, weil sie es dem modernen intellektuellen Menschen erlaubt, leicht eine Entschuldigung dafür zu haben, warum das Ganze nicht so gravierend ist: „Zander machte keine definitiven Behauptungen, er wirft nur Fragen auf, zieht Möglichkeiten in Betracht – objektiv, sozusagen akademisch – was ist daran so schlimm?“

Es ist gerade der tiefere *Effekt* der Unterstellungen hierbei das Allerwichtigste, denn dieser bleibt leicht un bemerkt. Dies scheint mir das Erkennungszeichen dafür zu sein, wie die Kraft der ahrimanischen Klugheit wirkt:

Warum sich viel Mühe machen mit unwahren Behauptungen, wenn das gleiche Ziel unmerklicher (und gegen weniger Widerstand) erreicht werden kann, indem man alles – Vermutungen, Unterstellungen, Misstrauen – so einrichtet, dass *der gewünschte Effekt* (vermindertes Vertrauen in den Begründer der Geisteswissenschaft und damit die Geisteswissenschaft selbst) sich wie von selbst einstellt?

Auf die Wirkung kommt es an, nicht auf die Wahrheit ist eine weitere Signatur der Wesenheit, von der wir erfahren haben, dass sie auch als Schriftsteller fungieren wird. (s. GA 170 [1964], 28 Aug. 1916, S. 230f.)

Es scheint mir insbesondere wichtig, sich bewußt zu machen, wie *diese Methode* – gewisse subtile Wirkungen durch Insinuationen herbeizuführen – wirkt, und nicht so naiv zu sein sich hinwegzutäuschen über deren unterschwellig subtile aber um so realere Effektivität.

*

Ein weiterer Kommentar zu der Broschüre "Rudolf Steiner Bilder"

Stephen E. Usher

Nach weiteren Überlegungen zu meinem Artikel über die Broschüre „Rudolf Steiner Bilder“¹ und zur Er widerung des Goetheanums², möchte ich drei weitere Beobachtungen hinzufügen.

Erstens – in der Reaktion des Goetheanums wird behauptet, dass die Ausstellung, in deren Rahmen die Broschüre erschien, den Inhalt von Zanders Textstelle neutralisiert habe. Es wurden jedoch keine Beweise, inwiefern das zustande kommen könnte, geliefert. Meines Wissens war in der Ausstellung keine schriftliche Stellungnahme angebracht, die Zanders Vermutung, dass Rudolf Steiner geistig nicht im Gleichgewicht war oder bewusstseinsverändernde Substanzen einnahm, direkt widersprach. Ein gewöhnlicher Besucher wird wahrscheinlich davon ausgehen, dass eine Goetheanumausstellung nicht eine verleumderische Lüge als Teil einer „imaginativen“³ Begegnung mit Rudolf Steiner präsentieren wird. Dies war der Kontext, in welchem sich ein Besucher der Ausstellung frei seinen eigenen Eindruck bilden konnte. Einige Besucher – besonders solche, die mit Rudolf Steiner nicht besonders vertraut sind – könnten, nachdem sie auf das Zander-Zitat gestoßen sind, in etwa folgende Schlussfolgerungen gezogen haben:

„Im Verlauf der Geschichte hat es eine Anzahl schöpferischer Genies gegeben, die schizophren waren oder Kokain oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen gebraucht haben. Man denke zum Beispiel an Vincent van Gogh und an den mathematischen Ökonomen John Nash (Gegenstand des Films „A Beautiful Mind“/deutsch: „Genie und Wahnsinn“) oder an Samuel Taylor Coleridge. Anscheinend signalisiert das Goetheanum, dass es die von dem bekannten Steiner Biografen, Helmut Zander, ausgedrückte Idee, Rudolf Steiner sei möglicherweise ein solcher Fall gewesen, akzeptiert.“

Die Möglichkeit einer solchen Schlussfolgerung ist mindestens ebenso wahrscheinlich bei einer Person, die außerhalb der Ausstellung auf diese Broschüre stößt.

Zweitens – ein informierter Anthroposoph würde selbstverständlich nicht auf eine so falsche Argumentation verfallen. Eine solche Person würde mit dem bedeutenden biografischen Material, das von Menschen stammt, die

¹ Ein Nachrichtenblatt PLUS, 28. September 2016 und s. folgende Anm.

² Ein Nachrichtenblatt, Nr. 21, 9. Oktober 2016, S.4

³ Das Vorwort der Broschüre spricht von „imaginativen“ Begegnungen mit Rudolf Steiner.

Steiner nahestanden, und natürlich mit Steiners eigener Autobiografie bekannt sein; das wichtige Barr-Dokument (GA 262), das einen Bericht von Steiners früher Entwicklung als okkultur Seher darstellt und auf Wunsch von Eduard Schuré von Steiner niedergeschrieben wurde; und die Wachsmuth Biografie. Weitere ausgezeichnete biografische Skizzen sind diejenigen von Alfred Heidenreich (London 1961) und die schöne Hemleben Biografie. Eingedenk dieser Quellen würde ein ernsthafter Anthroposoph diesen Teil des Zander Textes als falsch erkennen: „... Leider wissen wir so gut wie nichts über Steiner in seiner Zeit als esoterischer Schüler ...“. Außerdem stellen diese biografischen Texte klar, dass Steiner von einem frühen Lebensalter an spirituell wach und im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte war. Ein ernsthafter Schüler der Anthroposophie wird sich auch im Klaren sein über die völlige Selbstbeherrschung und Selbstkontrolle, die zu einer präzisen geistigen Forschung, wie sie zum Beispiel im Bologna-Vortrag vom 8. April 1911 (GA 35) beschrieben wird, nötig ist. Überblickt man das entsprechende Material, dann wird ganz klar, dass die Vorstellung, Rudolf Steiner sei schizophran gewesen oder habe unter dem Einfluss eines durch Drogenmissbrauch angetriebenen Bewusstseins gewirkt, schlicht außer Frage steht. Solche Zustände haben zur Folge, dass das Bewusstsein tiefer in die organischen Funktionen des Metabolismus hineingezogen wird als im gewöhnlichen Tagesbewusstsein. Das ist genau das Gegenteil von dem, was für ein höheres Bewusstsein (Imagination, Inspiration und Intuition – siehe *Die Stufen der höheren Erkenntnis*, GA 12) benötigt wird, nämlich das Bewusstsein von den körperlichen Prozessen zu trennen, indem der Ätherleib aus den physischen Prozessen gezogen und so für ein höheres Sehen befreit wird.

Drittens – ein informierter, ernsthafter Anthroposoph kann den Zander-Text als einen fundamentalen Angriff, hauptsächlich in Form nicht begründeter Unterstellungen in Bezug auf Rudolf Steiners Fähigkeit, objektive, wissenschaftliche, geistige Forschung durchführen zu können, und in der Tat, als einen Angriff auf die Vorstellung, dass eine solche Forschung überhaupt möglich sei, erkennen. Dies deshalb, weil solche Unterstellungen dem Leser die Möglichkeit nahelegen, dass alle Forschungen Steiners der Tätigkeit eines geisteskranken oder von Drogen beeinflussten Bewusstseins entstammen. Tatsächlich kann dieser Zander-Text mit den Gedanken verglichen werden, die unter dem Einfluss Ahrimans im Gemüt des Mysteriendramencharakters Ferdinand Reinecke (4. Mysteriendrama, 12. Bild) aufstiegen. Versteht man das, dann wird klar, dass es sich hier um eine ernste Angelegenheit handelt. Denn in Wirklichkeit ist es ein Angriff auf die künftige Entwicklung des Christentums selbst. Rudolf Steiner erklärt die Mission der Geisteswissenschaft mit folgenden Worten:

« Das wird die Welt erkennen, daß das, was wir als Geisteswissenschaft verkündigen, das Wort Christi ist. Er hat

gesagt: Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Erde. - Die Mission der Geisteswissenschaft in unserer Zeit ist, zu eröffnen die Tore zu dem lebendigen Christus. Mit dem Verständnis der Lebenden vereinigen sich die Toten, die wissen, daß der Christus den Übergang gefunden hat vom Himmel zur Erdenwirksamkeit. Und wenn die Toten sich neigen wie die nächsten Schutzgötter den irdisch Lebenden, dann finden sie die Seelen der irdisch Lebenden um so intensiver, um so mehr, je mehr diese Seelen selber von dem Christus-Impuls durchdrungen und durchgeistigt sind. Der Christus, er stieg als der hohe Sonnengeist aus den überirdischen Welten durch das Mysterium von Golgatha herab, damit er Wohnung finde in den Menschen-seelen. Geisteswissenschaft soll werden die Botschaft davon, wie der Christus Wohnung finden kann in den Menschenseelen. Wenn der Christus in den Menschen-Erdenseelen Wohnung finden wird, dann wird von der Erdenaura die Christus-Kraft wiederum zurückstrahlen in diejenigen Welten, die der Christus verlassen hat zum Heil der Erdenmenschen, und der ganze Kosmos wird durchchristet sein.

Zu solch tiefem Verständnis des Mysteriums von Golgatha schwingen wir uns allmählich auf durch wirkliches Durchdringen mit Geisteswissenschaft. Wenn wir das so bedenken, und dazu bedenken, wie sie sein muß eine Schule der Selbstlosigkeit für das intellektuelle und moralische Leben der Menschheit in die Zukunft hinein, dann werden wir so intensiv durchdrungen werden von der Notwendigkeit der geisteswissenschaftlichen Verkündigung des Mysteriums von Golgatha!»⁴

*

“Rudolf Steiner-Bilder“-Broschüre IV.

Gedanken zur Stellungnahme der Goetheanumleitung zum Artikel von Stephen E. Usher

Die Stellungnahme der Sprecher der Goetheanumleitung, Bodo von Plato und Jean Michel Florin, zum Beitrag von Stephen E. Usher ist es wert genauer betrachtet zu werden. Sie zeigt die gleichen Symptome auf, die von der Goetheanumleitung Stephen E. Usher vorgeworfen werden. Sie hat polemische Züge und ist stimmungserzeugend.

Stellungnahme

Wann hat es in den letzten Jahren eine Stellungnahme der Goetheanumleitung / Vorstand gegeben? Wieso jetzt? Lag es an der von Stephen E. Usher geforderten Konsequenz

⁴ Rudolf Steiner, *Vorstufen zum Mysterium von Golgatha*, GA 152, Dornach³ 1990, S. 165, 166

zum Rücktritt der Verantwortlichen, oder am zeitlichen Zusammenhang mit der kurz darauf in Amerika stattfindenden Generalversammlung? Letzteres liegt nahe, dann ist es eine rein politische Stellungnahme.

- Die Goetheanumleitung schreibt, dass Stephen E. Usher "ein problematisches Zitat" fand. Die suggerierte Aussage ist, dass nur Stephen E. Usher es problematisch fand, weil er den Sinn des Heftes nicht verstanden hat.

- Helmut Zander wird als "Steiner-Biograph" vorgestellt. Das ist unrichtig, er ist Autor, oder Professor, Steiner-Biograph ist keine Berufsbezeichnung und es impliziert, dass Herr Zander ein offizieller Biograph Rudolf Steiners sei. Sachlich richtig hätte der Satz lauten müssen: ...fand Stephen E. Usher ein problematisches Zitat in der Rudolph Steiner Biographie Helmut Zanders.

Der Kontext

Monate nach Beendigung der Ausstellung "Rudolf Steiner Bilder" findet Stephen E. Usher eine, die Ausstellung begleitende, Broschüre und schafft es nicht den angeblich "korrigierenden" Zusammenhang mit der Ausstellung herzustellen. Wie auch, die Ausstellung ist ja beendet, die Broschüre noch da. Der Zusammenhang kann nicht mehr hergestellt werden, was Stephen E. Usher nicht vorgeworfen werden kann.

Die Ausstellung war Anlass zu dem Begleitheft, das Heft eine eigenständige Arbeit. Ein Zusammenhang oder Kontext in der Ausstellung zu den Texten im Begleitheft wurde nicht hergestellt, geschweige denn eine kritische Auseinandersetzung, zum Beispiel einer gegenüberstellenden Sicht auf Rudolf Steiner.

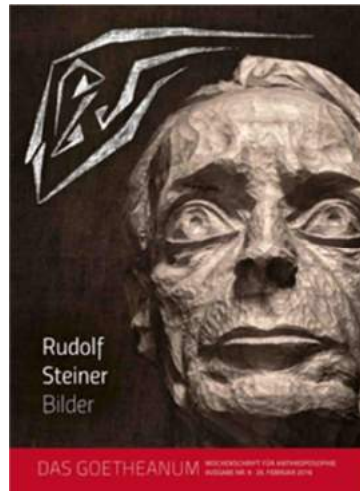
Es ist schwer nachzuvollziehen, dass es besser war, ein "gezielt gewähltes" Zitat, welches Rudolf Steiner "widersprüchlich" und "zweifelhaft", um nicht zuzugestehen, verfälschend und diskreditierend darstellt, zu drucken, als es zu widerlegen, oder zu verschweigen.

Um es noch einmal deutlich zu machen: Es handelt sich hier um ein Begleitheft einer Ausstellung im Goetheanum, welches im Verlag am Goetheanum erschienen ist und von Mitarbeitern des Goetheanum zusammengestellt und herausgegeben wurde. Was hätte da verschwiegen, oder Widerlegt werden müssen?

Nebenbeobachtung

Zur Zeit der Ausstellung erschien das Goetheanum Nr. 9 vom 26.2.16 mit einer, manipulativ ins Licht gesetzten und fotografierten, Skulptur Oswald Dubachs von Rudolf Steiner auf dem Titelblatt.

Diese Skulptur war auf den ersten Blick nicht in der Ausstellung zu finden, da das Tageslicht sie in das rechte Licht gesetzt hatte und sie daher nicht wiederzuerkennen



war. Im Nachhinein betrachtet erzeugt das Titelbild eine ganz ähnliche Wirkung, wie das "gezielt gewählte" Zitat. Beide passen tragisch zusammen.

- Welche Motive hatten die Kuratoren und Verantwortlichen dieses "gezielt gewählte", "widersprüchliche und höchst zweifelhafte" Zitat auszuwählen?

Welche "ganz anderen ... interpretierenden Motive" werden Stephen E. Usher unterstellt? Am Ende der Stellungnahme werden sie benannt: Ihm wird eine irreführende Polemik unterstellt! Soll sie in die Irre führen, oder ist sie gar irre geführt? In beiden Fällen eine respektlose, tatsachenverdrehende Unterstellung.

- Es lohnt sich das Begleitheft in Gänze und in Ruhe zu lesen. Es sind dort wunderbare, liebevolle, anerkennende Beschreibungen und Begegnungen mit Rudolf Steiner zusammengestellt, von Zeitgenossen, Nachgeborenen, Anthroposophen und Nichtanthroposophen. Dann - kurz vor dem Schluss, dieses verzerrende, bössartige Bild, welches unerwartet und daher umso tiefer trifft.

- Stephen E. Usher wird zweimal, gleich zu Beginn der Stellungnahme und am Ende vorgeworfen, dass er ohne sich zu erkundigen, seine "Kritik" an "verschiedene Adressaten" geschickt hat. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Stephen E. Usher seine Kritik an "verschiedene" Adressanten versandt hat, sondern an gezielt gewählte Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft und das Organ für Mitglieder, welches solch eine Kritik druckt und in welchem solch eine offene Auseinandersetzung um die Anthroposophie, um das Bild von Rudolf Steiner in der Mitgliedschaft stattfinden kann: "Ein Nachrichtenblatt".

Hierzu nimmt Stephen E. Usher wie folgt Stellung: "Ich habe meine Bedenken aus zwei Gründen zuerst direkt vor die Mitgliedschaft getragen: erstens wegen des gravierenden Ernstes dessen, was das Goetheanum tut, und zweitens, weil ich erkannt hatte, dass aufgrund der am Goetheanum vorherrschenden Kultur die Leitung alles unternehmen würde, zu verhindern, dass meine Bedenken von einer breiteren Öffentlichkeit gehört werden können. Man nehme die Tatsache zur Kenntnis, dass Mr. Beck, der Herausgeber des Newsletters der US-Gesellschaft, sich weigerte meinen Artikel zu veröffentlichen, nachdem er die Frage mit einem Vertreter des Goetheanum besprochen hatte."

Leonhard Schuster, November 2016

Von dem Weg einer Hochschularbeit in der Anthroposophischen Meditations- werkstatt Bochum-Witten – II.

Jedem Mitarbeiter unserer Werkgemeinschaft steht selbstverständlich frei, welchen dieser Qualitäten er die Wärme seines eigenen meditativen Interesses zuwenden will. Leidet aber nicht jede Gemeinsamkeit darunter, wenn statt eines zum Mantram zu machenden Spruches die Wahrnehmungsqualitäten aller zwölf leiblichen Sinne als Ausgangspunkt meditativen Arbeitens und Forschens zur Auswahl stehen? Das ist in der Wirklichkeit unserer Arbeit nicht der Fall. Denn über die Verabredung hinaus, an welche dieser Qualitäten wir das nächste Mal herantreten wollen, ist es doch gerade die Wärme des Interesses eines jeden Mitarbeiters, die hier Gemeinsamkeit stiftet. Andererseits stiftet selbstverständlich die Tatsache unter uns Gemeinsamkeit, dass alle Wahrnehmungsqualitäten - von dem bereits zitierten Bologner Vortrag* her gesehen – ja *Abspiegelungen des Übersinnlich-Geistigen in der Welt sind!* Und die Erweiterung unserer Aufgabe durch jene im vorigen Beitrag genannte esoterische Stunde Rudolf Steiners auf die Zwölfheit des „Tierkreises“ tut nun diesem Lebensgefühl wahrlich keinen Abbruch - wenn auch die Sonne viel regelmäßiger als die Wärme unserer noch mit schwachen Kräften geleistete Arbeit jährlich nacheinander aus allen zwölf Richtungen vom Himmel auf den von der geistig-göttlichen Welt äonenlang geschaffenen „Erden-Altar“ herunter scheint.

In genau diesem Lebensgefühl betrachten wir bei unseren Zusammenkünften seit Jahren auch unsere Arbeit als eine solche, in der jeder von uns „wie auf einen gemeinsamen Altar“*** das Beste von dem legt, *was ihm in der zwischen diesen Begegnungen liegenden Zeit in seiner eigenen meditativen Arbeit geworden ist!* Und wir räumen selbstverständlich jedem der mit uns Arbeitenden ein, die beigetragene, so auf diesem gemeinsamen Altar liegenden und allen zur Verfügung gestellten Gaben zustimmend anzunehmen oder ebenso dies nicht zu tun - *in der durch die bisherige Erfahrung bestätigten Hoffnung, dass letztlich dies auch am besten dem Lernen voneinander dient* – und nicht etwa der heute nahezu zwanghaft auftretenden

Vorstellung, dass ein Miteinander von Menschen notwendig bloß durch „Wettbewerb“ funktioniere.

Als einen weiteren Vorteil darüber hinaus betrachten wir, dass es auch keinerlei Sinn machen würde, die durch die eigene leibliche Sinnesorganisation *jedes Menschen vorgegebenen Wahrnehmungsqualitäten als Anknüpfungspunkte einer solchen meditativen Arbeit zu „verraten“ zu wollen.* Weswegen auch der auf diese Sinnesorganisation aufbauenden Hochschul-Impuls Rudolf Steiners - und so auch unsere ihn aufgreifende Arbeit - nicht derart durch einen „Verrat“ verwundbar ist, wie dies etwa bei einem streng „geheim“ zu haltenden Spruchgut zu befürchten wäre. Und wir überlassen es daher auch dem Verantwortungsgefühl jedem unserer Mitarbeiter, ob er anderen Menschen von unserer Arbeit erzählen oder ihnen gegenüber davon schweigen will.

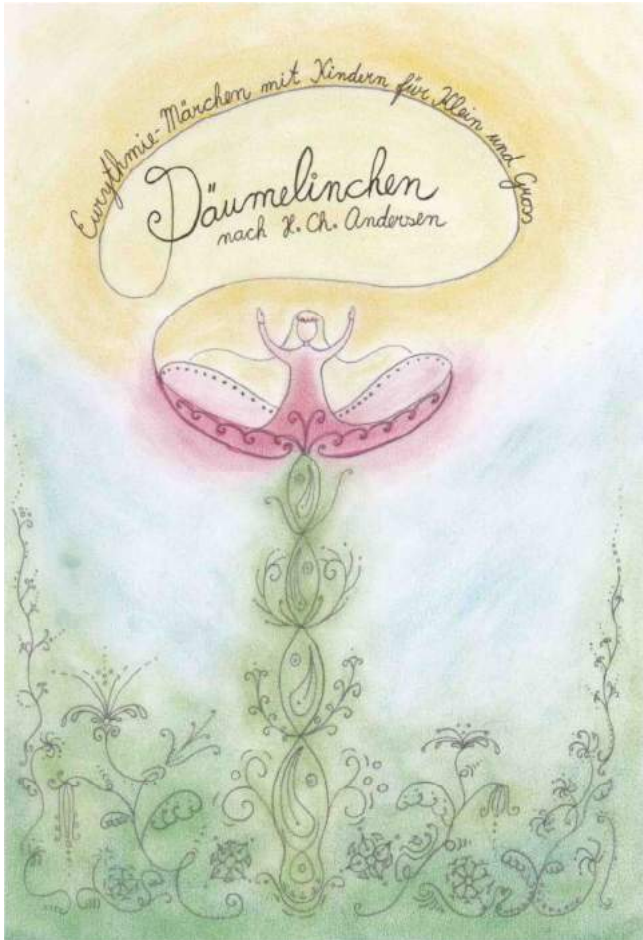
Denn letztlich schützt sich diese Arbeit insofern selber, als sie nicht zu einer Selbsttäuschung über die eigene, *zunächst ja selbstverständlich auftretende Ohnmacht verführt.* So insbesondere über die Ohnmacht, *aus der eigenen spirituellen Initiative etwas wirklich Aufschließendes zu der meditativ zu bearbeitenden Wahrnehmungsqualität hinzuzufügen* – jedenfalls verglichen mit der meditativen Arbeit an einem Spruch.*** Denn die Arbeit mit einem Spruch verführt uns allzu leicht zu dem Glauben, zwecks Meditation genüge es bereits, diesen Spruch „zu verstehen“. Einer einzelnen Wahrnehmungsqualität wie etwa einer Farbe gegenüber *aber bemerken wir aus der Sache heraus selbst, dass sich hier mit jenem „Verstehen“ nichts anfangen lässt!*

Bochum, in der Michaelizeit 2016, Christof Lindenau

* Vgl. Teil I. in Ein Nachrichtenblatt, Nr. 22/30. Oktober 2016

**Ausdruck Rudolf Steiners zur Zeit der Theosophischen Gesellschaft in London, um das eventuelle Missverständnis einer Abhängigkeit von deren Leitung zu vermeiden – am 16. Oktober 1920 von ihm selbst bezeugt. (heute GA 217a, S. 40)

*** Von einer solchen Notwendigkeit berichtet beispielsweise Herbert Hahn, dass Rudolf Steiner bei der Übergabe eines zur Meditation bestimmten Spruches sinngemäß einmal gesagt habe, dass dieser wirklich zu einem „Fenster“ in die geistige Welt werden könne, er dazu aber eine Ergänzung bedarf: „Was ich hier gegeben habe, ist nur die eine (erste!) Hälfte. Die andere Hälfte müssen Sie aus eigener spiritueller Aktivität hinzufügen“. (GA 266/III, S. 466)



Däumelinchen

Nach Hans Christian Andersen

Ein Eurythmie Märchen mit Kindern für Klein und Gross

Dauer 45 Minuten

Däumelinchen – ein kleines Mädchen aus einer Tulpe geboren – wandert durch die grosse, weite Welt bis es im Land des ewigen Frühlings seine Heimat wiederfindet.

Sonntag 20.11.2016 17Uhr Eurythmeum CH, Aesch

Mitwirkende:

Eurythmie: Agáta Udatná, Amanda und Maddalena Pellerino, Eileen Maurer
Sprache: Joachim Schwegler
Musik: Tobias und Mirian Margiani
Beleuchtung: Klaus Suppan
Künstlerische Beratung: Bettina Grube

Freie Kollekte

Paul Schatz: Technik und Verwandlung. Wege zu einer menschen- und naturgemässen Technik

Buchvorstellung mit dem Herausgeber
Matthias Mochner

29.11.2016, 19:30 Uhr - Eintritt frei

Paul Schatz Stiftung, Jurastrasse 50, 4053 Basel

1.12.2016, 19.30 Uhr - Eintritt frei

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich

Der Manichäismus und die Anthroposophie Seminar mit Mieke Mosmuller in Berlin

Der Manichäismus ist eine frühe östliche christliche Strömung. Sie vermittelt ein wunderbar zartes und lebenswürdiges Christentum und eine Anschauung des Bösen, die sehr trostreich ist. In der Anthroposophie finden wir den Manichäismus wieder.

In diesem Seminar mit Vortrag werden wir uns in den Manichäismus durch Meditationen vertiefen und ihn so in der Anthroposophie selbst wiederfinden.

Samstag 3. Dezember 2016 Seminar 15.00 - 18.00 Uhr

Vortrag 20.00 - 21.30 Uhr **Sonntag 4. Dezember 2016**

Seminar 10.00 - 13.00 Uhr **Ort** Hiram Haus Alt Tempelhof 28
12103 Berlin **Info** Joachim von Grolman, joachim@hiram-
haus.de, Joseph Mosmuller, info@occidentverlag.de

Kosten Vortrag 10 Euro, Seminar inkl. Vortrag 50 Euro

* * *

Vom Himmel hoch ... Seminar mit Mieke Mosmuller in Nürnberg *... kommt der Verkündigungs-Engel* *der Weihnachts-Freude*

Alles kommt daher, das können wir wissen und glauben. Was aber ist denn eigentlich unter dem „Himmel“ zu verstehen? Seit der Grieche Dionysius Areopagita in seiner „Hierarchien-Lehre“ das näher beschrieb, haben wir eine klare Übersicht. Doch können wir auch ein *Erleben* davon haben? Und wie können wir uns dem vorweihnachtlich nähern?

Freitagabend 9. Dezember 2016 Vortrag 20.00 - 22.00 Uhr

Samstag 10. Dezember 2016 Arbeitsgruppe 10.00 - 17.00 Uhr
(mit Pausen) **Ort** Rudolf Steiner Haus Rietterstraße 20
90419 Nürnberg **Info** Margareta Bannmann, Tel.: 09122 - 693
99 31, Email: margareta.bannmann@web.de

Kosten Freitagabend Vortrag 15 Euro Samstag 50 Euro

Weitere Informationen unter

www.occidentverlag.de oder www.miekemosmuller.com!

Die **Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.** sind eine Trägerorganisation für Freiwilligendienste im In- und Ausland.

Zur Unterstützung unserer Teams in Karlsruhe suchen wir ab sofort eine/n erfahrene/n

→ **Referent/Referentin der Geschäftsführung**

Freiwilligendienste im In- und Ausland

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

Alle Einzelheiten zu den Stellen finden Sie unter: www.freunde-waldorf.de/stellenangebote

GloMer.com
Buchversand weltweit

Alle anthroposophischen Verlage und jedes andere lieferbare Buch

Telefonische Buchbestellungen:
+49 (0)7578 7729 044

Kürzlich erschienen:  Wandkalender: 

Versandkostenfrei in D ab 20 €
Versand weltweit.

Tagung zur Pflege der Anthroposophie
Spirituelle Arbeit in michaelischen Zellen zur Wiederbelebung der Anthroposophie

Sa. 26. und So. 27. November 2016
In der Kulturschmiede MI KA EL

MI KA EL - Bund zur Förderung der Anthroposophie e.V.
Herdbruckerstrasse 4 / D-89073 Ulm an der Donau
www.mkl-bund.net - samenkorn@posteo.de

IMPRESSUM Redaktion: Roland Tüscher, Kirsten Juel. Freier Mitarbeiter: Béla Szóradi. Versand Schweiz: Ernst-Felix von Allmen. Andere Länder: Kontoführung: Philipp Fördens; Versand: Christoph Möllmann. – Anschrift: Apfelseestr. 21, CH4147 Aesch; T.+41 (0)61 701 42 08; E.ein.nachrichtenblatt@startmail.com

ABONNEMENT Elektronische Ausgabe, Versand per Email: Jahresbeitrag in CHF/EUR: **A** Förder-Abo ab 250.-; **B** Abo Extra 95.- + Spende; **C** Standard-Abo 95.-; **D** Sonder-Abo frei wählbar ab 2.- oder 3.- usw./Monat; **E** Probe-Abo 3 x frei; **F** Frei-Abo valuta-schwache Länder, bei finanziellen Schwierigkeiten, usw. - Gedruckte Ausgabe, Versand per Post: Post-Standard CHF/EUR 120.-/Jahr; Post-Extra CHF/EUR 120.-/Jahr + extra Spende; Probe-Abo: 3 Ausgaben: CHF/EUR 15.-.

ANZEIGEN Preise: 1 Seite CHF 800.-; ½ Seite CHF 400.-; ¼ Seite CHF 200.-; 1/8 Seite CHF 100.-; (EUR zum Tageskurs) Kleinere Anzeigen: pro 50 Zeichen CHF/EUR 5.-; Gestaltung einheitlich oder Verrechnung nach Sachkosten. Die Anzeigen entsprechen in ihrem Inhalt nicht notwendigerweise der Ansicht der Redaktion.

BANKVERBINDUNGEN - CH -IBAN: CH 2808 3920 0000 4010 728 | Freie Gemeinschaftsbank | Postkonto: 40-963-0 | Clearing: 8392 | Zahlungszweck: Kto: 401.072.8 | Kontoinhaber: R.Tüscher, K.Juel | **EU / DE - IBAN:** DE 3043 06096 7701 4890 801 | GLS Gemeinschaftsbank eG, Pf: 100829, DE 4708 Bochum mfpNS | Konto: 7014890801 | BLZ: 430 609 67 | BIC: [GENODEM1GLS](http://www.gls.de) | Kontoinhaber: Philipp Fördens | (für: Initiative Entw. Anthroposophie)

Spenden - steuerlich abzugsfähig In der Schweiz IBAN: CH25 0839 2000 0040 0244 0. - Freie Gemeinschaftsbank Basel, Postkonto: 40-963-0. Dotationsverein in Baselland; c/o Buschor Treuhand, Gartenstadt 51, Postfach 455, 4142 Münchenstein. **Zahlungszweck unbedingt angeben: «ENB 2016»**

Mitglieder-Nachrichten in englischer Sprache

«Deepening Anthroposophy» -

Verantwortlich: Thomas O'Keefe, deepening@use.startmail.com

KORRIGENDA

Kürzlich wurde im Nachrichtenblatt über die Achberger Tagung zu Demetrius berichtet. Das Datum dieser Veranstaltung war durch einen Übertragungsfehler falsch angegeben worden.

Die Tagung beginnt am **Freitag 6. Januar 2017, 20.00 Uhr** mit einem öffentlichen Vortrag von Dr. Markus Osterrieder zum Thema: **Der Selbstberufene: Das Rätsel um den russischen Zarensohn Demetrius und die europäische Aufgabe**

in der Pauluskirche der Wangener Christengemeinschaft
Rittelmeyerweg 1, 88293 Wangen im Allgäu

Der weitere Tagungsverlauf wird am **Samstag 7. Januar** (Beginn 9.00 Uhr) **und Sonntag, 8. Januar 2017** (Ende nachmittags) mit Impulsreferaten Vortrag und Gesprächen im Humboldtthaus Achberg stattfinden, Panoramastr. 30, 88147 Achberg über Lindau, Bodensee. – ck.